

Zum Abdruck der Anfänge der Glasmacherfamilien Hug, Rubischung, Schmid und Engel von Alexander Roth

In **PK 2005-3** wurde ein Bericht von Albert Neu über die Glashütte **Wildenstein** im Sundgau, der bereits um 1920 in einem kleinen Heft erschienen und verschollen war, neu abgedruckt und ins Internet gestellt.

Die Glashütte Wildenstein ist sicher - trotz ihres vergleichsweise langen Bestehens von 1699/1700 - 1884 - in der Geschichte der Glasmacher eine winzige Periode. Aber beim Aufbereiten und beim Nachsuchen mit den Suchmaschinen des modernen Internets ist mir **Ungewöhnliches** aufgefallen: dass die vor allem beteiligten Glasmacherfamilien - **Hug, Burey, Schmid, Siegwart** - alle über den **Schwarzwald** aus der **Schweiz** gekommen sein sollten und dass sie als **Glaubensflüchtlinge** der Mennoniten / Wiedertäufer nach Frankreich gekommen waren.

Dazu fand ich damals - 2005 - im Internet viele Spuren, aber keine Erklärung für eine Verfolgung in der Schweiz und auch keine Erklärung für die Situation der Glasmacher in der Schweiz vor dem Dreißigjährigen Krieg. Klar war nur, dass auch in den Waldgebirgen der Schweiz **Waldglashütten** existiert haben mussten, wie in allen anderen waldreichen Gebieten Europas. Während des Dreißigjährigen Krieges 1618-1648 gingen viele Waldglashütten auf dem Kontinent für immer zugrunde, anscheinend auch in der am Krieg eigentlich nicht beteiligten Schweiz.

Alexander Roth entwirrt diese Fäden:

Involviert in den **Dreißigjährigen Krieg** waren einzig Graubünden (s. Jürg Jenatsch) und das Fürstbistum Basel, der französisch-sprachige Teil des heutigen Kantons Jura. In Graubünden gab es keine Glashütten, an den Glashütten im Juragebiet aber gab es keine Schäden - nicht mal an den Eisenwerken Undervelier-Courrendlin, weil sie vom Feldherrn Bernhard von Sachsen-Weimar übernommen und nahtlos im eigenen Interesse weiter betrieben wurden.

Die Hug und die Burey gingen aus dem Sundgau nach Wildenstein, nur die Schmid und Siegwart kamen über den Schwarzwald in den Sundgau. Die Burey waren ursprünglich Savoyarden [http://www.cdhf.net/fr ... Villages ... Wildenstein; Borret, Pourat]. Nicht alle Glasmacher waren als Mennoniten / Wiedertäufer **Glaubensflüchtlinge**. Einzig Hans Schmid aus Brenzikofen war ein Wiedertäufer. Alle anderen waren katholisch. Die Sigwart / Siegwart aus dem evangelischen Württemberg waren wohl in St. Blasien katholisch geworden. Das Täuferium war eigentlich in der Schweiz entstanden - durch intolerante Herrschaften mit katholischer oder „reformiert“ protestantischer Religion und durch die Streitigkeiten unter den Wiedertäufern wurden Wiedertäufer nicht nur von der Habsburger Herrschaft sondern auch vom Zürcher Rat verfolgt und ermordet. Zwischen 1520 und 1571 wurden allein im Kanton Bern 40 Wiedertäufer um den Kopf gebracht.

Glashütten wurden oft in den ungenutzten Wäldern katholischer Abteien (z.B. St. Blasien im Schwarzwald, Abtei Murbach im Elsass) gegründet, Pächter mussten sich katholisch taufen lassen. Das wurde gleich im Pachtvertrag geregelt: „Es ist ausbedungen, dass in die Konzession kein Mann zugelassen wird, der eine andere Religion hat, als die römisch-katholische Religion. Falls diese Verpflichtung nicht eingehalten werden sollte, so wird die Glashütte nebst Nebengebäuden und allem Zubehör und ihren Existenzmitteln beschlagnahmt.“ [Abtei Murbach - Wildenstein 1700].

Solothurn blieb in der Gegenreformation katholisch, 1828 wurde Solothurn Sitz des Bistum Basel.

Dass die Verhältnisse in der Schweiz nicht so „glücklich“ waren wie heute, zeigt der „**Schweizer Bauernkrieg**“ von **1653** - 5 Jahre nach dem offiziellen Ende des Dreißigjährigen Kriegs. Die Bauern unterlagen ihren Herrschaften in Basel, Bern, Luzern und Solothurn.

Alexander Roth sieht seinen Beitrag aus einem anderen Blickwinkel als ich - nicht als Vorgeschichte der Glasmacher aus der Schweiz im Schwarzwald oder im Elsass.

Roth ist es gelungen, die allerersten Anfänge von drei Glasmacherfamilien sicher zu dokumentieren.

Roth: „Wer war der erste Glasmacher Raspiller? Wer der erste Stenger? Der erste Greiner, Gressler? Das weiß niemand. Und es hat sich auch nie jemand um diese Frage intensiv gekümmert - warum? Weil die Glaser soundso einfach einmal da waren. Aber jetzt kennt man den ersten Glasmacher Rubischung, den ersten Schmid, Engel. Gerade bei den sehr weit verbreiteten Schmid ist das ungewöhnlich, einfach so an den Anfang zu schauen. Wobei es **nicht einfach Bauern** waren, die am Glasofen lernten, sondern **Söhne von wohlhabenden Glaubensvertriebenen und im Fall Rubischung eines Eisenwerkbesitzers**. Mein Bestreben war darzustellen, wer ganz praktisch am Anfang einer später renommierten Glasmacherfamilie steht. Irgendeiner muss ja als erster den Beruf ergriffen haben. Bei den Rubischung, Schmid und Enger habe ich diesen seltenen Fall vorgefunden.“

Zu einer Vorgeschichte der Sundgauer Glashütten oder von Wildenstein fehlen aus der Sicht von Roth noch entscheidende Teile: Court-Le Chaluet, La Heutte oder hier nicht genannte Glashütten im Sundgau, besonders aber die ganze Geschichte des solothurnischen Glasgewerbes mit seinen Hintergründen, z.B. die durchgehend negative Einstellung zur Glasmacherei wegen des Kahlchlags der Wälder. „Solothurn war das Glashüttenwesen ein Dorn im Auge.“

In seinem für 2009 geplanten Buch mit der ausführlichen Geschichte der Eisenhandwerker Rubischung / Robichon will Roth in einem etwa 25-seitigen Kapi-

tel das solothurnische Glasgewerbe - die „Vorgeschichte zu den genannten elsässischen Hütten“ - anhand der Familie Rubischung aufrollen und darstellen.

Alexander Roth schildert im vorliegenden Beitrag, den er der Pressglas-Korrespondenz freundlicherweise jetzt zur Erstveröffentlichung zur Verfügung gestellt hat, die im Jahr 2005 noch fehlende Vorgeschichte der Glashütten und Glasmacher im Sundgau mit vielen ersten Hinweisen!

Sein Artikel ist in vieler Hinsicht besonders wichtig:

wie und wo lebten in der Schweiz Glasmacher, wie wurden in den Waldgebirgen der Jura-Täler Bauern zu Glasmachern [Bürkli, Enger und besonders Schmid hatten respektable Berghöfe erworben und waren sicher zuvor im Berner Gebiet wohlhabende Bauern gewesen] warum mussten sie ihre Heimat verlassen, wann kamen sie von der Schweiz in den Schwarzwald, wann gingen sie von der Schweiz und dem Schwarzwald in das Gebiet des Sundgau, im südlichen Elsass in Frankreich, was wurde aus ihnen?

In seinem Beitrag schildert Alexander Roth nicht nur die direkt beteiligten Glasmacherfamilien **Rubischung / Robichon, Hug, Schmid und Engel**, sondern auch ihre Zusammenarbeit mit den Sigwarts / **Siegwarts** und den **Raspillers**. Ein **Thomas Sigwart** kam **1601** auf die Glashütte im winzigen Bergdorf Gänsbrunnen, musste aber mit den abwandernden Schweizern auch wieder abwandern - Sigwart kam also nicht aus der Schweiz, sondern aus dem Schwarzwald von der **Glashütte St. Blasien**. Er war es, der die Verbindung von Gänsbrunnen zu St. Blasien schlug und den Solothurner Glasmachern diesen Weg wies. Ein **Johann Sigwart** ging mit seiner Frau Ursula Schmid nach **1632** von St. Blasien in die Schweiz an die Glashütte im reformierten **Court-Chaluet**. **1679** war ein **Johann Sigwart** einer der Gründer der zweiten Glashütte der Abtei **Lucelle**. Auch ein **Thomas Sigwart** ging zu den Schweizern über den Rhein in den Sundgau nach **Lucelle**.

In der Geschichte der ersten Waldglashütten, die die Schweizer Glasmacher im **Sundgau** - seit **1642** in Raedersdorf, Ligsdorf - beide am Glaserberg, Lucelle und später in den Vogesen in Wildenstein und Le Hang - gründeten, finden sich viele Namen von anderen bekannten Glasmacherfamilien, wie beispielsweise **Bretzner, Frölicher / Frölicher, Greiner, Grässel** (Herkunft Gänsbrunnen / Le Chaluet - ursprünglich aus dem Isergebirge!), **Raspiller, Siegwart** ...

Ein **Pionier** der Erforschung der französischen Glasmacherfamilien in Elsass und Lothringen war sicher **An-toine Stenger**, der um 1988 aus Kirchenbüchern usw. darüber berichtete (s. Literaturangaben).

Walter Neutzling machte die Ergebnisse seiner umfassenden Suche und Bestandsaufnahme in „**Die Glashütten im Warndt**“, hrsg. von **Peter Nest**, Völklingen-Ludweiler 1999, erstmals einer breiteren Öffentlichkeit

und in deutscher Sprache bekannt. Ausgehend von seinen Berichten ist in den vergangenen 10 Jahren die Geschichte der Glasmacherfamilien von den heute noch lebenden Nachfahren der Schmid, Engel, Siegwarts usw. weiter erforscht und dokumentiert worden. Die Ergebnisse verschwinden heute nicht mehr in kleinen Broschüren in Heimatmuseen, sondern sie werden über das Internet für alle Interessierten breit zugänglich gemacht.

Eine der aktuell wichtigsten Websites ist „**Les Schmid verriers**“, <http://www.schmidverriers.com>. Hier wird die Geschichte der weit verzweigten Glasmacherfamilie Schmid breit dokumentiert, die zuletzt in **Vannes-le-Châtel** eine Glasfabrik aufgebaut hat, die mindestens bis 2002-2005 noch existierte [[www.genverre.com/articles ...](http://www.genverre.com/articles...) 2008-05: Vista Alegre Atlantis], aber nicht mehr im Besitz der Familie war:

„**Jean-Baptiste Schmid**, fils de Michel et Catherine **Raspiller**, quitte la verrerie alsacienne du Hang pour créer avec son beau-frère Jacques **Bonhomme**, celle de **Clairfontaine** dans les Vosges en forêt de Darney, d'où son neveu **Melchior Schmid** part pour affermer en **1798** celle de **Vannes-le-Châtel** (Meurthe-et-Moselle).“

Der **Stammbaum der Glasmacher Schmid** beginnt hier mit Peter Schmid, geboren **1585** in **Welschenrohr, Kanton Solothurn, Schweiz**, und gestorben **1639** in Grünwald, Gündelwangen, **Schwarzwald**.

Bei Roth beginnt der Stammbaum Schmid mit dem Bergbauern Hans Schmid, geboren 1530-40 in Brenzikofen, Kanton Bern, gestorben 1575-82 in Gänsbrunnen. Seine Söhne Simon, Melchior, Wolfgang und Peter wurden Glasmacher in Gänsbrunnen und gingen in den Schwarzwald.

Zu den Glasmacherfamilien von **Wildenstein** gibt es eine Website <http://www.cdhf.net/fr/> ... Pages villages ... Wildenstein. Sie basiert auf einem Treffen der „Association des Amis Verriers de Wildenstein“ 1999.

Bei der Suche nach Glasmacherfamilien, vor allem in Frankreich, empfiehlt A. Roth als wichtige Quelle die Website **Geneweb** <http://www.geneweb.org/de>.

Eine weitere wichtige Quelle ist die **Pierre Bourgeois database** (<http://wc.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?db=racines>) als weit reichende und sehr zuverlässige internationale Datenbank (z.B. 184 Griner, 722 Raspiller, 201 Raspieler, 107 Robichon, 482 Schmid, 63 Sigwart usw.) **SG: Problem - man muss die französische Variante des Namens wissen, man findet z.B. 184 Griner, aber keinen Greiner usw.!**

Eine wichtige Quelle ist immer mehr die Website <http://www.genverre.com>, die sich mit der „**Généalogie des Verriers d'Europe**“ befasst. Sie ist aber sehr kompliziert aufgebaut - deutsche Version funktioniert nicht!

Eine Schwierigkeit bleibt - vor allem auch - bei der Suche im Internet: in den Kirchenbüchern über Geburten, Hochzeiten und Todesfälle und in den Gemeindeakten über Verträge von Kauf oder Pacht und Prozesse werden die **Namen der Glasmacher** immer wieder anders geschrieben, z.B. Burey / Burrey / Borret / Pourat, Frölicher / Frölicher, Greiner / Griner, Gresely / Graisely /

Grässely / Gressel / Gressle, Rubischung / Rebischung / Robichon ..., Schmid / Schmidt / Schmitt, Sigwart, Siegwart, Sigwarth, Sigward, Zigwort ... Sogar trotz der „toleranten“ Suchmaschinen wie GOOGLE verschwinden deshalb viele Glasmacher wieder im „Schwarzen Loch“ des Internets!

Der Bezirk „**Thal**“ im Kanton **Solothurn** ist ein ländlich-katholisches Tal im Jurabogen, Hauptort ist **Balsthal**

Gänsbrunnen liegt auf 732 m. ü. M., 8 km nordwestlich des Kantonshauptortes **Solothurn** (Luftlinie). Die Streusiedlungsgemeinde erstreckt sich in einem Talkessel des Bantlibachs, des Rüschtbachs bzw. der Dünnern, im äußersten Westen des Juralängstals von Balsthal, am Nordfuß der Weissenstein-Kette im Solothurner Jura. Der französische Name des Dorfes lautet **Saint-Joseph**. [...] Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes erfolgte **1400** unter dem Namen Gensbrunnen; von 1428 ist die Bezeichnung Gensbrunnen überliefert. Gänsbrunnen gehörte im Mittelalter zur Propstei Moutier-Grandval. Im Jahr **1569** ging das Dorf (oder die Kirchenrechte) durch Kauf an **Solothurn** über und wurde der **Vogtei Falkenstein** eingegliedert. **1628** Weihe einer St. Josefs-Kapelle, um die Ausbreitung des **Täuferturns** zu verhindern. Erzabbau und Eisenverarbeitung im kleinen Stil gab es bereits im 16. Jahrhundert. Die erste (oder zweite?) **Eisenschmelze** in Gänsbrunnen wurde **1693** gegründet. Daneben gab es eine **Glaserei** [Glashütte] und mehrere Mühlen. Wegen seiner Lage an der Grenze zum Fürstbistum Basel und ab 1797 an der Grenze nach Frankreich (Département du Mont-Terrible respektive Haut-Rhin ab 1800 bis 1815) war Gänsbrunnen früher eine wichtige Grenzstation mit Zollamt. [WIKIPEDIA 2008-05; HLS]

Eine zuverlässige Quelle ist das **Historische Lexikon der Schweiz**, in Buchform und im Internet <http://www.hls-dhs-dss.ch>. Das HLS soll in rund 36.000 Artikeln über die Geschichte der Schweiz informieren. Da erst rund die Hälfte der Artikel fertig ist (2008-05), ist es aber eher ein Zufall, dass man eine gesuchte Information im HLS findet. Die Herausgabe der Buchversion ist beim Buchstaben „J“ angelangt, ein Teil der späteren Artikel ist aber bereits im Internet abrufbar.

<http://www.gaensbrunnen.ch> (2008-05) und <http://www.gaensbrunnen.ch/sehenswertes/> ...

Dem Projekt für den Bau der **Pfarrkirche St. Joseph** in **Gänsbrunnen** gingen Angst und Befürchtungen voraus, dass die Täufer oder **Wiedertäufer** wie sie auch genannt wurden, wieder in unsere Region eindringen würden. Nachdem sie von den Vögten vertrieben wurden, hatten sie sich zum großen Teil auch im Gebiet von Moutier-Grandval niedergelassen. Um diesem Ansinnen im voraus zu begegnen, hat man sich in der Folge für den Bau der Kapelle entschlossen.

Die **Wiedertäufer-Bewegung** der Reformationszeit entstand um **1523**. Als **Ulrich Zwingli** (1484-1531) im Dezember 1523 mit der Forderung nach Einführung des evangelischen Abendmahls bei der Obrigkeit - dem Rat

von Zürich - auf Widerstand stieß und ihm entgegen seinen Grundsätzen nachgab, erschien das dem kleinen Kreis seiner Schüler als Verrat am Evangelium. [WIKIPEDIA: Auf Zwinglis Drängen ließ der Rat von Zürich alle Täufer entweder vertreiben oder nach Gefangennahme und Folterung hinrichten.] Aus diesem Kreis, dessen Führer Konrad Grebel und Felix Manz waren, entwickelte sich im Laufe der nächsten Jahre die **erste Täufergemeinde (1525)**. Hatte sich der Konflikt an der Frage des unbedingten Gehorsams gegenüber dem Evangelium entzündet, so zeigte sich bald, dass noch weitere Glaubensfragen berührt waren. Auch die Stellung zur Obrigkeit, das Verhältnis zwischen Kirche und Gesellschaft, der Gemeindebegriff. Die Frage nach der rechten Taufe war nur eine unter andern, rückte aber immer mehr in den Vordergrund, weil hier am sichtbarsten zum Ausdruck kam, ob man eine auf Nachfolgebereitschaft und freiwilliger Mitgliedschaft beruhende Gemeinde anstrebte oder ob man bei der durch obrigkeitliche Gewalt erzwungenen Einheit von Kirche und Territorium bleiben wollte. **Die erste Täufergemeinde war also ein ureigenes Gewächs der Zürcher Reformation.**

Bis Ende 1525 gab es in der ganzen deutschsprachigen Schweiz die Wiedertäufer als Nachkommen der Zürcher Täufer-Bewegung. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts hatte sich die Täuferbewegung zu drei Hauptgruppen konsolidiert, die sich bis heute, wenn auch über die ganze Welt verstreut, erhalten haben. Im oberdeutschen Raum bis hinunter nach Hessen lebten die **Schweizer Brüder**. Ihre Lebensgrundlage war Michael Sattlers Schleithimer Bekenntnis von 1527. Die zweite Gruppe im oberdeutschen Raum waren die **Hutterer**, die in **Mähren** auf ihren Bruderhöfen Gütergemeinschaft pflegten, deren Sendboten man überall antraf. Als dritte Gruppe gelten die **Mennoniten** [nach dem Friesen Menno Simons] in **Norddeutschland** (Täufer-Reich Münster) und in den **Niederlanden**. Trotz der mannigfaltigen Einflüsse und mancher Lehrunterschiede im einzelnen besaßen die Täufer eine Theologie, deren Einheitlichkeit mindestens so groß war wie die der lutheranischen oder reformierten Theologie. Die Täufer-Bewegung beeinflusste auch die weitere Entwicklung des Freikirchentums in den angelsächsischen Ländern, beispielsweise die **Baptisten**.

SG: Dazu kommen noch die **Amish / Amischen** in Amerika. Ihren Namen haben sie von einem Schweizer Täufer **Jakob Ammann**, der sie von den Schweizer Brüdern abspaltete. Die immer noch lebendigen Mennoniten-Gemeinden im Berner Jura sehen sich mit den Amish verwandt und pflegen Beziehungen zu ihnen.

PK 2005-3, S. 344 ff.:

Albert Neu, um 1920

Die Wildensteiner Glashütte im Südwesten der Vogesen (Sundgau)

Abdruck aus Der Sundgau, Schriftenreihe des Heimatbundes Sundgau Einzeldarstellungen zur Kultur und Kunst des Sundgaus

Hrsg. von Dr. Albert Schröder, Verlag Braun & Co., Mülhausen / Elsaß, Heft 5, um 1920

Im Internet:

<http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-neu-wildenstein.pdf>

PK 2005-3, SG, zum Abdruck:

Wildenstein liegt auf der Westseite des Hauptkammes der Vogesen, von Deutschland aus am ehesten erreichbar über die kleinen Städte Munster und Thann im Elsaß. Gerade an dieser Stelle - auf der Ostseite des Hauptkammes - kämpften im 1. Weltkrieg die deutschen Truppen verzweifelt und vergeblich gegen die französischen Verteidiger 4 Jahre lang am Hartmannsweilerkopf, ohne den Hauptkamm überschreiten zu können. 1918 waren die Vogesen an dieser Stelle hunderte Male umgepflügt und verwüstet worden und tausende von Toten lagen auf den Bergkuppen und -hängen zwischen den gefallenen Bäumen.

Die Glashütte und Glasfabrik Wildenstein gehört zu den Waldglashütten der Vogesen, die später den Glasfabriken, vor allem Vallérysthal, weichen mussten. Eine Abbildung zeigt einen reich dekorierten Krug, der wohl in eine Form press-geblasen wurde. Die Glashütte erzeugte aber vor allem Flaschen in allen Formen.

Die Glashütte **Wildenstein** war selber bereits die dritte Gründung einer Gruppe von **Glasmachern, deren Familien teilweise schon vor dem Dreißigjährigen Krieg aus der Schweiz (Hug, Burey, Schmid, Sigwart), aus Tirol (Raspiller), aus dem Schwarzwald (Schmid) und aus Frankreich-Savoyen (Burey) zugewandert waren. 1642 gründeten sie die erste Verrerie du Glaserberg in Rädersdorf, 1661 die zweite in Ligsdorf, 1679 die Verrerie de Lucelle und 1699 die Verrerie de Wildenstein.** Die Stammbäume zeigen, dass diese Familien immer wieder ineinander einheirateten. Das ergab sich daraus, dass sie in diesen Zeiten isoliert in den Wäldern lebten, dass sie Familienmitglieder aus der ursprünglichen Heimat holten, wenn sie erfolgreich waren und die Glashütte erweitern wollten, vor allem aber auch, um ihre Geheimnisse als Glasmacher im eigenen Kreis zu bewahren.

Wenn eine Glashütte aufgegeben werden musste, gründeten sie entweder zusammen eine neue Glashütte, oder sie zogen in andere Hütten, aus denen sie mit neuen Kenntnissen zurückkehrten, wenn eine Neugründung wieder erfolgreich war. [...]

Wie in vielen anderen Glashütten der Vogesen und des Schwarzwaldes arbeiteten auch in **Wildenstein** Mitglieder **berühmter Glasmacherfamilien**, wie der Greiner, und aus den Familien der Glasmeister Schmid, Hug, Kientzy, Burey, die offenbar aus der Schweiz bzw. aus Savoyen zugewandert waren. (Zur Einwanderung von Schweizern in das Elsaß siehe www.genealogienetz.de/reg/ELS-LOT/alsace-d.html: ... „17. Jahrhundert: Bedeutende Einwanderungen erfolgten aus der Schweiz insbesondere nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) ...“)

Hier folgen in PK 2005-3 Informationen aus dem Internet zu:

Verreries du Glaserberg, de Lucelle, de Wildenstein, Familien der Glasmacher
Verrerie du Le Hang, Familien der Glasmacher

PK 2005-3, Literaturangaben
(ergänzt PK 2008-2)

Bruxer, Joseph, Die Glasindustrie von **Wildenstein** - Almanach du Journal L'Alsace 1950

Dubail, André, la ferme Bacher-Dellenbach. L'Essor, No. 116 (octobre 1982), S. 14-19

Mellinger, Jean, La source de la Bruche et la clairière du **Hang**. In: Bruche, Mossig, rivières vivantes, 2002, S. 15-17. Comité de gestion du bassin Bruche-Mossig, Holtzheim

Michel, Guy-Jean, Dictionnaire généalogique des verriers de Franche-Comté au XVIIIe siècle, Vesoul 1999

Michel, Guy-Jean, Familles verrières et verreries dans la principauté de Porrentruy aux XVIIe et XVIIIe siècles. In: Actes de la Société jurassienne d'Emulation, Delémont 1985

Michel, Guy-Jean, Un maître et un marchand verriers de Franche Comté à l'origine de l'industrie du verre dans la généralité de Lyon au XVIIIe siècle, Vesoul 1980

Michel, Guy-Jean, Verriers et verreries en Franche-Comté au XVIIIe siècle. 2 volumes, Vesoul 1989

Neutzling, Walter, Die Glasmacher-Familie **Schmidt**; in: Peter Nest u.a., Die Glashütten im Warndt, Völklingen-Ludweiler 1999, S. 36, 84 ff. und S. 107 ff.

Neutzling, Walter, Die Glasmacher-Familie Sigwart / **Sigwart**; in: Peter Nest u.a., Die Glashütten im Warndt, Völklingen-Ludweiler 1999, S. 90 ff.

Neutzling, Walter, Die Glasmacher-Familie **Raspiller**; in: Peter Nest u.a., Die Glashütten im Warndt, Völklingen-Ludweiler 1999, S. 91, 123 ff., 126 f., 130 ff.

Riff, Adolphe, La verrerie de **Wildenstein** (Haut-Rhin) 1700 - 1884, Strasbourg 1960

Séguy, Jean, 1977 - Les assemblées anabaptistes-mennonites de France. Mouton, Paris et La Haye, 1977, 904 p. (**Wildenstein**)

Siffert, M. A., Le verre et les maîtres-verriers - Le généalogiste de Haute Alsace, bulletin No 10, novembre 1997

Stenger, Antoine, Verreries et Verriers au Pays de Sarrebourg, Chroniques Historiques, Nr. 3, Société d'Histoire et d'Archeologie de Lorraine, Section de Sarrebourg, Sarrebourg 1988

Stenger, Antoine, Verreries et verriers d'Alsace du XVIe au XXe siècle (Saison d'Alsace, mars 1988/99), S. ???

Stenger, Antoine, Verreries et verriers d'Alsace, Editions de La Nuée Bleue DNA 1988

[Siehe unter anderem auch - eine willkürliche Auswahl zum Thema frühe Glashütten & Glasmacher:](#)

- PK 1999-1 Schmidt, J. & L. Lobmeyr, Marienthal, Slavonien;
Auszug aus Schmidt, „100 Jahre österreichische Glaskunst. Lobmeyr 1823-1923“
- [PK 1999-3 SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen, besonders Vallérysthal und Portieux, Troisfontaines und Fenne](#)
- PK 2000-1 Mauerhoff, Die Geschichte der [Radeberger](#) Glashütten
- PK 2000-1 Mauerhoff, Zeittafel der ehemaligen Glashütten in der Stadt [Radeberg](#)
- PK 2000-1 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Sigwart / Siegart
- PK 2000-2 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Raspiller, ... Glashütte Fenne, ... Glashütte Schoenecken - Christian, ... Glashütte Wadgassen
- PK 2000-3 Poschinger von Frauenau, Das Hüttenherren-Geschlecht der Poschinger auf Frauenau
- PK 2000-3 Poschinger von Frauenau, Von Gläsern und vom Glasmachen
- PK 2000-4 Funk, Glasmuseum Glashütte Hergiswyl
- PK 2000-4 SG, Ein wichtiges Buch: Hansjosef Maus, Schwarzwälder Waldglas
- PK 2000-4 Maus, Pressglas aus dem Schwarzwald?
- PK 2000-6 Kirsche, Glasmacher und die frühesten Drechsler in Seiffen
- PK 2001-1 Maus, Die Gläser der Buhlbacher Glashütte nach dem Geschäftsbuch von Mai 1850 bis Februar 1853
- PK 2001-1 Maus, Freimaurerkerle - Gläser der Buhlbacher Glashütte
- PK 2001-1 Zachow, Lausitzer Glas - Geschichte und Gegenwart, Annahütte
- [PK 2002-1 Anhang 05, SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen und Saarland, Neufassung](#)
- PK 2001-2 Zachow, Lausitzer Glas - Geschichte und Gegenwart, Teil II
- PK 2001-5 Mauerhoff, In Scheckthal stand die Wiege der Radeberger Glasindustrie
- PK 2002-2 Juras, Auszug aus Juras 1997: Biedermeier-Glas in Kroatien [Bidermajersko Staklo u Hrvatskoj]
- PK 2002-2 Meyer-Bruchhans, Die Glasmacher-Familien Seidensticker und Greiner in Johannistal bei Leipe N/L - Kreis Hoyerswerda und Senftenberg N/L
- PK 2002-2 Meyer-Bruchhans, Die Hohlglasshütte Greiner in Rietschen O.L.
- PK 2002-3 Grieger, Die Glashütten Ichendorf und Sindorf im Landkreis Berghem (Erft)
- PK 2002-3 Sturm, Die alte Glashütte in Ichendorf - ein Rundgang
- PK 2002-5 Feistner, Die Zechliner-Hütte und die Grünhütte - Zwei Glashütten auf dem Gebiet des jetzigen Flecken Zechlin - inzwischen in Vergessenheit geraten?
- PK 2003-1 Neuwirth, SG, Zu den Glashütten Marienthal und Zvecevo in Slavonien von J. Lobmeyr
- PK 2003-2 Lazar, Römische Glashütten in Slowenien
- PK 2003-3 Viktora, Entwicklung der Glasindustrie in Mähren [Vývoj sklárství na Moravě]
- PK 2003-4 Zimmermann, Wie haben die Kelten nahtlose Ringe gemacht?
- PK 2004-1 Hetteš, Die Glaserzeugung in der Slowakei - Geschichte einer tausendjährigen Entwicklung [Anhang 17]
- PK 2004-1 Tacke, Bilder aus der Geschichte der Gemeinde Grünenplan und der Glasindustrie im Hils 1624 - 1949 [Anhang 14, Glashütten / Glaswerke Weserbergland]
- PK 2004-1 Anhang 19, Roth, Die Glaserzeugung in der Steiermark von den Anfängen bis 1913
Modell der Geschichte eines Industriezweiges (Auszug)
- PK 2004-4 Anhang 06, Gratzl, 150 Jahre Stölzle-Glas
Die Technologische Entwicklung der Glasindustrie im Niederösterreichisch-Böhmischen Grenzgebiet sowie in den Steirischen Hütten Köflach und Graz
- PK 2005-2 Parlow, SG, Zur Geschichte der Glasmacherfamilien Gamilschek, Parlow, Hart & Vivat in der Südsteiermark [heute Österreich und Slowenien]
- PK 2005-2 Anhang 08, Parlow, SG, Zur Geschichte der Glasmacherfamilien Gamilschegg, Parlow, Hart und Vivat im 19. Jhdt. im Herzogthum Steyermark [heute Österreich und Slowenien]
- PK 2005-3 Feistner, Glashütten in Brandenburg - ist die Mark Brandenburg ein vergessenes Glaszentrum? Die Glashütten in Zechlin
- [PK 2005-3 Neu, Die Wildensteiner Glashütte im Südwesten der Vogesen \[Sundgau\]](#)
- PK 2005-4 Friedrich, Die Wurzeln der nordböhmischen Glasindustrie und die Glasmacherfamilie Friedrich
- PK 2005-4 Kirsche, Zisterzienser, Glasmacher und Drechsler - Glashütten im Erzgebirge und Vogtland und ihr Einfluss auf die Seiffener Holzkunst. Ein neues Buch zur Glasgeschichte
- PK 2006-1 Autor unbekannt, La Fabrication du verre dans le Comté de Bitche [deutsche Übersetzung]
- PK 2006-1 Anhang 20, Friese, Glashütten in Brandenburg, Eberswalde-Finow 1992
aktualisierte Neufassung 2006
- PK 2006-3 SG, Ein wichtiges neues Buch: Ernst Lasnik, Glas - funkelnd wie Kristall; Zur Geschichte des steirischen Glases, Graz 2005

- PK 2006-3** **Vulpius, Zu den Anfängen des Braunkohlen- und Glassandabbaus im Zentralteil der Hohenbockaer Hochfläche und zur Existenz der Glashütte Johannisthal bei Leippe ...**
- PK 2008-1** **Grieger, Die Glashütte Sindorf der Rheinischen Glaswerke Weber & Fortemps GmbH - eine geschichtliche Betrachtung**
- PK 2008-1** **Schubert, Neugier auf meine Vorfahren - die Glasmachersippe Hirsch (1625 - um 1860) hier finden Sie weitere Berichte der Pressglas-Korrespondenz über Glasmacherfamilien**

Abb. 2008-2/083 (Ausschnitte)

Website [Rootsweb Ancestry - Pierre Bourgeois database](http://wc.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?db=racines) (<http://wc.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?db=racines>)

weit reichende und sehr zuverlässige internationale Datenbank

z.B. Glasmacher 57 Burey, 184 Griner, 722 Raspiller, 201 Raspielaire, 1 Raspieller, 107 Robichon, 482 Schmid, 63 Sigwart, 2 Sigward, 1 Sigwarth, kein Siegwart usw.

SG: Problem - man muss die französische Variante des Namens wissen, man findet z.B. 184 Griner, aber keinen Greiner usw.!

am besten sucht man zuerst, indem man auf den ersten Buchstaben der Namen / Surname klickt, in der alphabetischen Auflistung kann man die Namen durchsuchen und danach anklicken, die folgende Liste ist nach dem Alphabet der Vornamen - nicht nach Datum der Geburt - geordnet, und dann nach Eltern oder Kindern weiter suchen

Alle Personen der Datenbank „racines Franc-Comtois“ haben Vorfahren in der Franche-Comté, „Franc-Comtois“ wird gesprochen in der Franche-Comté, im Sundgau und im Schweizer Kanton Jura.

Mit der „Erweiterten Suche / Advanced Search“ findet man mit **Raspiller und Geburtsort Hall** [in Tirol] 25 Raspillers - z.B.

Peter Raspiller / Raspichler, geboren 1515 in Hall in Tirol, Glasmacher

Sohn Caspar Raspiller, der Alte, geboren 1545, Glasmacher

Sohn Georg Raspiller / Raspüler, geboren 1570 in Hall, gest. 1624 Grünwald, Schwarzwald, Glasmeister [maitre verrier]

- gründet 1611 die Glashütte Grünwald mit Thomas und Hans / Johann Sigwart, Heirat 1600 Appollonia Sigwart

Sohn Peter Raspiller, geboren 1602 in St. Blasien, gestorben 1664 in Grünwald, Glasmeister [maitre verrier] und so weiter!

Mr Bourgeois starb 2004. Die Datenbank Bourgeois wurde 2004 abgeschlossen und wird seitdem nicht mehr aktualisiert!

The screenshot shows a Mozilla Firefox browser window displaying the RootsWeb Ancestry website. The browser title is "WorldConnect Project -- Connecting the World One GEDCOM at Time - Mozilla Firefox". The address bar shows "http://wc.rootsweb.ancestry.com/". The website content includes a search bar with "Surname" and "Given Name" fields, a "GO" button, and a section for "Pierre BOURGEOIS (1925-2004) database" with search options and a list of letters A-Z.